

OA. Öhringen.

Baierbach: Weikerswiefen. — Baumerlenbach: Waldbach, Kazenloch Römerle. — Beltersroth: Obere Weiler. — Buchhorn: Bunzhof. — Eichach: Büttelhausen, Etlzinger Au, Gammenfeld, Lehren. — Ernsbach: Kolbenrain, Schellenberg, Stelzersklinge. — Forchtenberg: Flattenberg, Stettenberg, Steinbacher Flur, Thürlesberg. — Feßbach: Treißel. — Gaisbach: Gaggtadt. — Gleichen gegen Renzen die Beckemer Ebene. — Künzbach: Bauersbach, Schimmert. — Langenbeutungen: Hermetsland, Unterhofer Flur. — Metzdorf: Gißmühle. — Möglingen: Alte Burg. — Michelbach: Karlsfurt, Leeren, Rechtenbach. — Neudeck: Bierer neben Biret auf Mark. Weislinsburg, Simmetsgaffe. — Neureut: Eilhof, Hofftadt. — Oberhöfen: Giengoldswiefen. — Orendelfall: hohe Roßbach über der Sall gegen dem Heiligenhaus. — Ohrnberg: Schießmauer, Schiffwafen, Sautel, Steinach am Kocher. — Pfahlbach: Goldersrain, Gockenwendelholz. — Pfdelbach: Klebertsfeld. — Schwöllbronn an der Grenze gegen Langenbeutungen: Remling (ob Riemelau?). — Sindringen: Archenbronnen, Boppenrod gemeinsam mit Eichach, Großgartles Heimad, Holzweiler nahe beim Edelmannshof, aber auf Sindr. Mark. Impfelberg, Reibartsfteige, Romertsbufch. — Ulrichsberg: Wildenhofen. — Unterhöfen: Goffmann, Kautern, Krebswiefen. — Wolmutshaufen: Hundspuren, Trefzenfeld. — Zweiflingen: Liß, Rieperg, Selten.

OA. Weinsberg.

Dimbach: Stippichswiefen. — Buchhorn: Pfitzhof. — Eberstadt: Freudenberg. — Efchenau: Treutlingen. — Hirrweiler: westl. davon in der Gabel der Lauter Luftheimer Wald. — Löwenstein: Offensklinge. — Lehrenfteinsfeld: Baiershofwiefen, Allertsberg. — Neulautern: Ratzenhöhle. — Neufürstenhütte: Bartruff (Großhöchberg, OA. Backnang: Laßweiler). — Oberheinrieth: Dautenklingen, Dautenscheuerle. — Rapbach: Gebhardshecke. — Scheppach: Dimfer. — Schwabbach: Hambachshöhe. — Stocksberg: Senfenburg. — Sülzbach: Loethal, Rinnen. — Unterheimbach: Afelhofen, Brestenberg, Straßfürst. — Weinsberg: Katzenthal, Ohrberg.

Die Ministerialen der Staufer in ihrer schwäbischen Heimat und in Franken.

Von G. Boffert.

Chr. Fr. Stälin hat in seiner Geschichte Württembergs die Besitzungen der Staufer zusammengestellt, aber nicht ihre Dienstmänner. Nur bei dem welfischen Erbe erwähnt er solche, die Reichsdienstmänner wurden (2, 242). Von den „Reichshofbeamten der staufischen Periode“ hat Ficker in grundlegender Weise 1862 gehandelt (Wiener Sitzungsber. hist.-phil. Kl. 40, 445–549), aber das Verhältnis vieler derselben zu den Stauern als Hausministerialen nur gelegentlich erwähnt. Eine Übersicht der Hausministerialen wird den Hausbesitz der Staufer klarer feststellen helfen. Beginnen wir in der Umgebung der Stammburg.

1. OA. Welzheim.

Waldhausen. Ficker hat überzeugend nachgewiesen, daß jener Konrad von Waldhausen, der 1134 bei K. Lothar in Allstedt, 1144 Nov. bei K. in Merseburg und (in einer unächtigen Urkunde) 1147 6. Mai in Naumburg erscheint (Stumpf, Acta nr. 114. 478) und 1151 zu Würzburg vor dem König einen Tausch mit Erzbischof Burchard von Magdeburg trifft, nach der Pfalz Waldhausen bei Sangerhausen in Thüringen gehört. Er führt den Beinamen Bernhoubt. Es ist möglich, daß ein Nachkomme dieses Konrad v. W. 1188 zu Allstedt als Kämmerer auftritt. Ficker

l. c. 504. Dagegen dürfte diesem Geschlecht kaum angehören jener Conrad v. Walehufen, der 1150 8. Februar zu Speier neben Tibert von Lindach genannt und gleichzeitig von K. Konrad als *Camerarius noster a thesauris* bezeichnet wird und auch 1152 bei K. Konrad erscheint in Bamberg. Die Zusammenstellung mit Tibert und die süddeutschen Orte seiner Amtstätigkeit sprechen doch eher für einen Süddeutschen. Man wird hier Fickers Worte S. 537 anwenden dürfen: Aller Wahrscheinlichkeit nach hat K. Konrad seine herzoglichen Hofbeamten als König beibehalten. Findet sich doch 1192 zu Gelnhausen ein Kämmerer Konrad v. Waldhausen mit seinem Sohn Albert bei K. Heinrich VI. (Böhmer, Reg. 2784). Konrad hatte nicht nur diesen einen Sohn, sondern drei. 1181 25. Mai sind bei K. Friedrich auf dem Hohenstaufen Egeno und Adelbert (W. U. 2, 216) und 1193 20. Juni erscheinen bei K. Heinrich VI. in Gmünd Albert, Konrad und Egeno (W. U. 2, 295). Auffallenderweise treffen wir nun aber einen Konrad von Waldhausen auch als Schenken so 1184 15. März *Conr. pinc. de Walhufen* in Hagenau, 1185 5. März in Carpineti, 27. September in Coccorano, 1186 22. Juni in Varese Schenk Konrad ohne Heimatsbezeichnung, 1188 1. September zu Allstätt und wieder am 29. Sept. C. de Walthufen ohne Amtstitel bei K. Friedrich (Ficker l. c. 488, Stumpf, Acta 226). Ficker nennt diesen Konrad von Waldhausen als einen Schwaben im Unterschied von dem 1188 in Allstätt gleichzeitig erscheinenden Kämmerer Konrad. Mir will es scheinen, als ob der Kämmerer Konrad der Vater, der Schenk sein Sohn war, der in interimitischer Weise das Schenkenamt verfiel. In ähnlicher Weise erscheint der junge Engelhard von Weinsberg 1166 bei Herzog Friedrich von Rothenburg nicht als Kämmerer, sondern als Schenk (W. U. 2, 152). Ich möchte annehmen, daß das Schenkenamt als erste Stufe der jungen Ministerialen betrachtet wurde. Zum persönlichen Schenkendienst wird man wohl blühende Jünglinge von angenehmem Äußeren erwählt haben.

Schlechtbach-Waldenstein-Rudersberg. 1181 erscheint ein Diepold von Slechtbach auf Hohenstaufen bei K. Friedrich (W. U. 2, 216) unter den stauferischen Ministerialen. Nach dem Vornamen zu schließen, steht dieser Herr, dessen Heimat in Unterschlechtbach, OA. Welzheim, zu suchen ist, mit den beiden Diepold von Ebersberg, wohl Vater und Sohn, in Verwandtschaftsverhältnis, wozu auch die Besitzungen der Ebersberger in Ebni, OA. Welzheim, passen. Schlechtbach aber war im 13. Jahrhundert Zugehör der Feste Waldenstein. Die Herrn von Waldenstein erscheinen zum erstenmal urkundlich 1251. Konrad von Waldenstein nennt sich ausdrücklich *imperialis aulae ministerialis*. Man wird wohl annehmen dürfen, daß die Schlechtbacher ihren Sitz auf die neuerbaute Burg Waldenstein verlegt haben. Über die späteren Waldensteiner s. OA.Befchr. Welzheim S. 240. Ein dritter Zweig dieser Familie sind wohl die Rudersberger. 1231 13. Februar bestätigt Heinrich VII. zu Nürnberg den Brüdern des deutschen Hauses den Besitz der Güter, welche diese von der Schwiegerkrafts von Larn zu Kapfesdorf um Urach (Barthelmesaurach) erworben hatten. Unter den Zeugen erscheinen Burkhard v. Ruotmarsberg und Sibot Hake. Des letzteren Heimat ist Wellstein, OA. Aalen. So wird es nicht zu kühn sein, in jenem Burkhard von Ruotmarsberg einen Landsmann des Haken zu sehen. Allerdings heißt Rudersberg 1245, aber in einer päpstlichen Urkunde, Rudolfsberg. Wie stark Ortsnamen, die mit Personennamen zusammengesetzt sind, willkürlich geändert wurden, wie stark besonders die päpstliche Kanzlei in diesem Stück ist, sind bekannte Dinge. So wird man in Ruotmarsberg die ursprüngliche Form des Namens sehen dürfen, aus dem das heutige Rudersberg entstanden ist, welches sich das ursprüngliche r noch erhalten hat.

Wäfscherfchloß. Die OA.Befchr. Welzheim S. 254 kennt erst 1268 einen Conrad Wäfcher als Bruder Ernsts von Vilsegge, 1271 seinen Sohn Konrad und seinen Bruder Egeno, der einen in der stauferischen Ministerialenfamilie von Stouphen sehr gebräuchlichen Namen trägt. Woher die Landesbeschreibung Bd. 3 S. 623 die Nachricht hat, daß diese Familie von den Waldensteiner herstamme, weiß ich nicht. Dagegen findet sich 1178 den 7. Juli bei K. Friedrich in Turin ein Heinrich de Vase, der ebenfogat Vasarius genannt werden konnte, wie die stauferischen Burgmänner Stoupharii, die Herrn von Neiffen Niffarii oder gar Nympharii, und damit hätten wir die lateinische Grundform, aus der Wäfcher entstanden ist. Dieser Heinrich erinnert unwillkürlich an die von 1169—1216 oft vorkommenden Burgmänner auf dem Staufen mit dem Namen Heinrich f. u. Mir scheinen die Wäfcher nur ein Zweig dieser Ministerialen zu sein, was auch örtlich am besten paßt. Ob der Name mit dem Wäfchbach, dem Zufluß der blinden Roth zusammenhängt, lasse ich dahingestellt. Ebenso leicht könnte der Bach seinen Namen vom Besitz eines Herrn de Vase d. h. Schloß Wäfch haben.

Lorch. Die Lorcher Dienstmänner der Staufer giebt die OA.Befchr. Welzheim S. 198. Nur ist statt C. de Lorke 1199 zu setzen Heinrich der Vogt von Lorch (W. U. 2, 330).

Wetzgau. Bei K. Konrad III. sind 1145 Oktober in Utrecht Tibert der Kämmerer (v. Lindach), Heinrich de Boninga, Arnold de Straza, Reinbold de Wekesheim, Wichnand der

Kämmerer von Sconenberg, Walter von Velleberg. (Böhmer, Act. sel. 1, 82) Das sind offenbar lauter schwäbisch-fränkische Herrn. Wekesheim aber ist der alte Name von Wetzgau, wo noch 1266—1301 Ortsadel nachweisbar ist. OA.Befchr. Welzheim S. 158.

1194 1. Juli erscheint zu Pifa ein Rembaldo de Voburen, der 1197 3. August noch als Rembodo marescalcus neben einem Henricus marescalcus Huebor vorkommt. Jener Heinrich kommt als Henricus de Vogburg noch einmal vor. Vgl. dazu Ficker l. c. S. 460. Ficker, der den Namen Reinbald sonst nirgends unter den staufischen Ministerialen fand, nimmt an, da sich unter den Ministerialen der Markgrafen von Vohburg der Name Reginbot nachweisen läßt, daß K. Friedrich I. mit seiner ersten Gemahlin Vohburger Dienftleute an sein Haus und das Reich gebracht habe, wie denn 1232 Heinrich VII. wirklich einen Reinboto v. Vohburg seinen Dienftmann nennt (W. U. 3, 312). Aber vielleicht darf daran erinnert werden, daß in der Nähe von Wetzgau Voggenberg liegt.

Weiter hatte Beringer v. Weggesheim bis 1266 die Vogtei in Kirchenkirnberg und Neuftetten, OA.Befchr. Welzheim S. 175. In Kirchenkirnberg aber findet sich ein Rommelsbrönnen und Rommelisreut¹⁾, was gewiß nicht von den Römern herkommt, sondern von einer Person.

Leineck. Nach der OA.Befchr. Welzheim S. 220 kommt zum erstenmal 1331 ein Herr von Leineck vor. Rüdiger von Lynegge führt 1331 eine Schaffcheere über einem Sparren im Wappen. Allein Heinrich von Rothenburg heißt schon 1313 der Lönecker d. h. der in Leineck bei seinem Großvater oder Ohm erzogene, wie Albrecht von Hohenlohe der von Schelklingen heißt. Benfen, Geschichte v. Rothenburg S. 435. Stälin 3, 675. Ebenso erscheint „Des Lönigers“ Mühle in Gmünd, welche ihren Namen von einem Besitz der Herrn von Leineck hat, schon 1321 urkundlich. OA.Befchr. Gmünd S. 291. Das Geschlecht ist also jedenfalls älter als 1331. Aber daß sie staufische oder Reichsministerialen gewesen, läßt sich nicht direkt beweisen, aber doch indirekt. Schon der Beiname Heinrich von Rothenburg weist auf Beziehungen der Leinecker zu der Gegend von Rothenburg. Nun führen die Herrn von Schrotsberg, OA. Gerabronn, ebenfalls die Schaffcheere über einem Sparren im Wappen. Der erste derselben erscheint 1250 als Schroto v. Schrotsburg. Mon. boic. 37, 343. Man wird also annehmen dürfen, daß die Leinecker und die Schrotsberger eines Stammes sind. Schrotsberg aber war Reichsgut und bildete ein Stück des Rothenburger Erbes der Staufer. Man darf sich nur erinnern, wie die Staufer die Herrn von Lindach nach Weinsberg gefetzt, und man wird es nicht unwahrscheinlich finden, daß auch ein Leinecker als Dienftmann der Staufer mit Schrotsberg belehnt wurde.

2. O. A. Gmünd.

Rinderbach, heute nur noch die Rinderbacher Sägmühle unmittelbar bei Gmünd. 1191 am 8. Okt. erscheint bei K. Heinrich ein Walter von Rinderbach in Siena. Stumpf, Act. 3 S. 703. Derselbe ist wohl identisch mit Walter von Renesbach, der 1195 3. Juli in Perugia bei K. Philipp weilte (Ficker 4, 231) und wohl kein anderer ist, als der 1187 genannte Graf v. Siena, Walter v. Ransbach.

Utinkofen, Eutighofen abg. bei Gmünd. Hier sitzen 1162 Rudolf und Cuno v. U., welche Mannen Herzog Friedrichs von Schwaben waren (W. U. 2, 139).

Herlikhofen. 1225 erscheint als Zeuge in einer Urkunde K. Heinrichs VII., aber in ziemlich unbedeutender Stellung Rüdiger von Herlenkoven (W. U. 3, 170).

Iggingen. Die Herrn von Uckingen, die 1274 ff. auftreten, werden nirgends ausdrücklich nach ihrem Stand bezeichnet, sind aber wohl ebenso wie die v. Rinderbach, neben denen Diemar erscheint, Reichsdienftmannen. Dagegen wird Rudolf von Brackwang, dem Filial von Iggingen, 1236 ausdrücklich genannt (W. U. 3, 366) ministerialis imperii.

Lindach — Weinsberg, vgl. dazu W. Vjh. 2, 156. 5, 305 ff.

Rechberg. Vgl. dazu die OA.Befchr. Gmünd S. 142 (Chr. Stälin 2, 607). Der erste Rechberg Ulrich erscheint 1179 bei K. Friedrich in Worms (W. U. 2, 193). Zwar führt er keinen Amtstitel, aber er steht unmittelbar vor dem Schenken Conrad (v. Schüpf) und dem Truchseß Arnold von Rotenburg als der erste der Ministerialen, so daß man wohl annehmen darf, daß er schon damals das Marschallamt befaß. Wohl war dieses Amt zunächst staufisches Hausamt, aber er wird 1179 gerade so gut als die beiden genannten andern Hofbeamten sein Amt als Reichsamt verwaltet haben.

Straßdorf. Unter den 1145 genannten Zeugen K. Konrads in Utrecht f. Wetzgau erscheint ein Arnold de Straza. Nun findet sich unter den Gmünder Patriciern ein Geschlecht der

¹⁾ Vgl. auch die Rommelsäcker und Wiefen in Manholz, OA.Befchr. Welzheim S. 224, namen, vielleicht von Reinwald, Rambald, fränk. Rombald.

Straßer cfr. OA.Befchr. Gmünd 395, 423, OA.Befchr. Gaildorf 220). Ihr ursprünglicher Sitz wird Straßdorf sein, dessen Name erst später aus „Straß das Dorf“ entstanden sein wird. Wenigstens findet sich Ströfe, Geftrazze als Ortsname für sich allein im OA. Crailsheim.

Herdtlinsweiler, Hertisweiler. Die dortigen Herren, 1367 erscheinend, erweisen sich durch ihr Wappen als Zweig der Herrn von Waldhaufen.

3. O.A. Aalen.

Aalen. Hierher dürfte der Scultetus, qui dicitur Anguilla, (Mon. boic. 30, 202) zu setzen sein.

Adelmannsfelden. Sifried 1113—1136, Walchun und Rudolf 1147 (W. U. 2, 41) und Rudolf um 1150 (W. U. 3, 472). Als Reichsministeriale erweist sich 1236 Sifrid (W. U. 3, 366).

Fachfenfeld. H. de Vahsenvelt (W. U. 3, 267).

Hammerstatt. Eberhard v. Amerstede 1193 (W. U. 3, 289).

Heuchlingen. Sifrid v. Huhelingen c. 1240 (W. F. N. F. 34).

Ahelfingen. Sifrid 1200 (OA.Befchr. Aalen S. 148). Friedrich c. 1240 W. U. 5, 436.

Hohenstätt. H. miles de Hohenstat aureus und sein Bruder Eberhard 1235. 1236 ein weiterer Bruder Albert (W. U. 3, 358, 366).

Kochen. 1147 Rudolf und sein Bruder Rüdiger (W. U. 2, 41, Rüdiger 3, 472). Conrad und Werner c. 1240 (W. F. N. F. 1, 36. W. U. 5, 436).

Roden — Leinroden. 1147 Odalrich (W. U. 2, 42), 1214 Heinrich und sein Bruder Walter (W. U. 3, 10), 1231 Albert (W. U. 3, 276), Hermann (W. U. 11, 226).

Waiblingen. Ulrich und sein Bruder Werner von Rotenbach 1229 (W. U. 2, 259).

4. O.A. Heidenheim.

Diepold Guffe ist nach den Urkunden (W. U. 2, 162. 4, 369) ad a. 1171 als staufischer Dienstmann zu betrachten.

Hürben. Otto v. Hurwin ist 1171 von K. Friedrich belehnt (W. U. 2, 162).

5. O.A. Geislingen.

Deggingen. Conrad und Gotebold v. D. ministri Caesaris sc. Friedrichs I. um 1160 (W. Vjh. 4, 204).

Ditzenbach. Eberhard v. Tieimbach 1208 neben den Burgmännern von Staufen in der Urkunde der K. Maria-Irene (W. U. 2, 370).

6. O.A. Göppingen.

Ebersbach. Arnolf minister Caesaris wie die Degginger (W. Vjh. 4, 204).

Staufen. Heinrich 1169, 1171 (W. U. 2, 162), Folnand 1171 (W. U. 2, 163) und Friedrich 1181 (W. U. 2, 215), Friedrich, Conrad, Bernold 1181 (W. U. 2, 216), 1193 Conr. camer. de Staufen (Mon. boic. 29, 472), 1206 Bernold und Conrad f. Sohn, Egeno, Albert, Friedrich, Vogt in Göppingen, Conrad, Bruning (W. U. 2, 352), 1208 Bernold und Egeno (W. U. 2, 370), 1215 Albert (W. U. 3, 32), Bernold und sein Bruder Conrad (W. U. 3, 23, 33), 1217 (W. U. 3, 65), 1216 Heinrich und sein Sohn, 1216 (W. U. 3, 52), 1221 Friedrich Schenk v. Staufen (W. U. 3, 124), 1228 Konrad und Hermann, der Sohn der Adelheid (v. Staufen), Burkhard, der Sohn Friedrichs und Konrad sein Bruder, Mangold v. St., Konrad und Bertold (l. Bernold) f. Bruder (W. U. 3, 220), 1228 E. A. C. v. St. (W. U. 3, 234), 1231 3. Okt. Con. Stoupharius (W. U. 2, 298), 1234 24. Mai in Wimpfen bei Heinrich VII. C. u. A. v. Stoifen (W. U. 3, 344), 1235 Egeno und sein gleichnamiger Sohn (W. U. 3, 357), Friedrich (W. U. 3, 358), 1236 Egeno, Anfelm, Conrad scultetus (W. U. 3, 366) cf. 1228 E. A. O. Hierher werden auch die 3 Brüder Bernold, Anfelm und Heinrich v. Filseck gehören, welche auch in Unterberken und Erpfenhaufen bei Gerftetten, OA. Heidenheim, begütert waren, während der comes Ernesto 1216 (W. U. 3, 44) zu den Grafen von Eichelsberg, Meckenberg, Kerfch zu zählen sein wird. 1257 Egeno und Conrad v. St., die Söhne des † Egeno und seiner Gattin Igne bezeugen, daß ihr Vater einen Hof und den Kirchsatz in Öllingen, Bez.A. Ochsenfurt, an das Kloster Frauenthal verkauft hat. 1270 u. 1276 Egeno v. St., Sattler, Gr. v. Württb. Beil. 6. 7. — Diese Staufen führen den Querbalken im Siegel.

Staufeneck. Die Staufenecker treten erst von 1259 an auf, sind aber nach der Urkunde von 1302 ohne Zweifel ministeriales aule imperialis.

7. O.A. Waiblingen.

Groß-Heppach. Sifrid v. Heginsbach erscheint unter den ministeriales imperii 1236 (W. U. 3, 366).

8. O.A. Schorndorf.

Schorndorf. Dietrich de Schorendorf und Sordorf erscheint unter staufischen Ministerialen 1235, 1236 (W. U. 3, 358, 366).

Urbach. 1150 Dez. bei K. Konrad III. in Würzburg Rotpertus und sein Bruder Heinrich de Vrbeche (Stumpf, Acta imp. S. 143) 1181, 1182, Gerundus I. Gerungus (W. U. 2, 216, 222), wohl zugleich Burgmann in Staufen mit Bernold 1189 (W. U. 2, 264), Bernold und sein Sohn Conrad v. Staufen wohl Urbacher 1206 (W. U. 2, 352, 353), Bernold (W. U. 3, 370), Bernold 1232 (W. U. 3, 301), 1235 (W. U. 3, 357) ib. sein Sohn Walter, 1236 Bernold, 1251 fil. dom. de Urbach (W. U. 4, 271), 1257 Bernold, Walter, Friedrich in einer Frauenthaler Urkunde.

Die Ministerialen der Staufer in Franken:

1. O.A. Gaildorf.

Schmidelfeld — Kranchesberg, vgl. W. F. 1847, 13; 1853, 114; 1862 (6), 91 ff. W. Vjh. 12, 44.

Benzenhoven — Hartmann v. B. 1156 bei Friedrich (Mon. boic. 29, 326).

2. O.A. Hall.

Lewenberg. Rudiger de Live mitten unter Schwaben und Franken 1189 15. Febr. gewiß nicht von Livo in Nonsberg (Böhmer, Acta sel. 159), sondern von Löwenberg über Geislingen bei Hall. W. Vjh. 2, 251, cf. S. 159.

Schönenberg bei Enslingen. Wichand camerarius de Sconenberg 1145 neben Tibert v. Lindach (Weinsberg) in Utrecht, gewiß nicht von Schönberg bei Oberwesel, das erst 1166 ans Reich kam.

Bertold, auch Bertolf 1162, 1163, 1165, 1168, Triscamerarius kommt neben Hartmann v. Siebeneich vor, als Bertold von Schonenberg unter den Reichsministerialen 1165, 1170 (f. Ficker l. c. 501).

Vellberg. Walter v. V. 1165 in Utrecht (W. F. 1853, 60; 5, 91; 8, 3; 175; 504 ff.; Böhmer, Acta 1, 82).

3. O.A. Öhringen.

Neideck. Engelhard 1215 (W. U. 3, 21), 1226 (W. U. 3, 199), 1230 de Nideke zwischen Walter v. Limpurg und Ludwig v. Schüpf (OR. 11, 284), 1231 (W. U. 3, 287), 1234 in Fogia (Mon. boic. 30, 228; 31, 561).

Ober-Ohrn. 1235 Dietrich v. Oren unter den Reichsdienstmannen (W. U. 3, 358).

4. O.A. Weinsberg.

Weinsberg, W. F. 1853, 26. 6, 263. 7, 570 ff. W. Vjh. II, 156 ff. V, 305. XII, 212 ff. Siebeneich, W. Vjh. II, 156 f., 249 f.

5. O.A. Gerabronn.

Schrotzberg, f. Leineck oben.

Sulz. Hugo v. Sulz 1186 22. Juni, 1188 1. Sept., 1188 22. Nov. Hugo dapifer, 1188 29. Sept. Hugo v. Sulz, 1189 15. Februar Hugo dapifer de Sulz.

Urkunden des Klosters Frauenthal.

Von Pfarrer G. Boffert.

104.

1474. September 15.

Die Äbtissin Margareta v. Vinsterlohe entschuldigt sich wegen Nichtstellung von 6 gewehrten Männern mit Harnisch und einem Rüftwagen, den der Markgraf vom Kloster gefordert. Das Kloster habe 3000 fl. wachender (!) Schulden. Sie bittet den Markgrafen um Nachlaß. 1474. Donnerstag nach S. Cruc.